

helfen Sie uns helfen :

Neues aus der Albertinen Stiftung / Ausgabe 02/2021



: *Rückblick auf das Jahr 2021*

Herzbrücke: Wechselbad der Gefühle

Die Hilfe geht weiter, trotz vieler Unwägbarkeiten.

Seite 4

Familien fördern: Beistand in Corona-Not

Belastete Familien bekamen viel Unterstützung.

Seite 6

Gut begleitet altern: Volle Kraft voraus!

Muskeln stärken an senioren-gerechten Geräten.

Seite 10

: Begrüßung

Liebe Freunde und Förderer,

ein Jahr voller Herausforderungen neigt sich dem Ende entgegen. Hoffentlich sind Sie bisher unbeschadet durch die Wirren der Pandemie gekommen und können nun langsam, aber sicher auf eine neue Normalität mit möglichst vielen Freiheiten hoffen!

Die Turbulenzen des Jahres 2021 waren auch in der Albertinen-Stiftung zu spüren. So führte zum Beispiel der Machtwechsel in Afghanistan zu immensen Umbrüchen, die unsere „Herzbrücke“ stark beeinträchtigten. Dann aber ging es glücklicherweise doch weiter – mehr dazu erfahren Sie auf den Seiten 4 und 5.

Auch hierzulande waren und sind viele Menschen im zweiten Corona-Jahr stark belastet. Die Albertinen-Stiftung setzte daher 2021 zum einen auf bewährte Hilfen, wie zum Beispiel die „Atempause“, die bedürftigen Familien eine Auszeit vom Pandemie-Alltag ermöglichte (Seiten 6 und 7). Zum anderen verwirklichte wir viele neue Ideen: Palliativpatientinnen und -patienten können nun zum Beispiel ihren Erinnerungsschatz mit ihren Familien teilen (Seite 9). Seniorinnen und Senioren können sich unbesorgt sportlich betätigen und in langersehnter Gemeinschaft zusammenfinden (Seiten 10 und 11).

All diese Hilfen beruhen auf der großen Unterstützung durch Freunde und Förderer der Albertinen-Stiftung. Daher danken wir Ihnen von ganzem Herzen für Ihre treue Begleitung unseres Wirkens und wünschen Ihnen ein gesegnetes neues Jahr 2022!

Ihr/e



Prof. Dr. Fokko ter Haseborg
Vorstandsvorsitzender
Albertinen-Stiftung



Dr. Sabine Pfeifer
Geschäftsführerin
Albertinen-Stiftung

Impressum

Verantwortlich:

Dr. Sabine Pfeifer
Geschäftsführerin der
Albertinen-Stiftung

Redaktion:

Dr. Dorothee Unterfrauner
Fundraising-Referentin der
Albertinen Diakoniewerk gGmbH

Fotos:

Albertinen-Stiftung,
Albertinen Diakoniewerk gGmbH

Herausgeber:

Albertinen-Stiftung
Süntelstraße 11 a · 22457 Hamburg
Stand: 10 / 2021



: Corona: Das zweite Jahr Das Virus hielt Patienten und Mitarbeitende weiter in Atem.

Nach bald zwei Jahren Pandemie hat sich mit Masken, Abstand und Impfungen ein halbwegs neuer Alltag entwickelt. Der öffentliche Blick richtet sich zunehmend auf die Folgen der Pandemie – auch bei Albertinen.

Wer schwer an Covid-19 erkrankt, verbringt oft viele Wochen auf der Intensivstation. Die Folge: Die Muskeln verkümmern, so dass die spätere Rückkehr in den Alltag immer schwieriger wird. Erschwerend kommen Komplikationen hinzu, wenn das Virus einen Schlaganfall ausgelöst hat. Um solchen Spätfolgen einer Corona-Infektion vorzubeugen, hat die Albertinen-Stiftung gleich mehrere Geräte angeschafft, die Muskeln stärken und so die Heilung beschleunigen. Spenden dankbarer Patientinnen und Patienten finanzierten für die Intensivstation zwei besondere **Mobilisationsrollstühle** (Foto links). Diese Rollstühle

erleichtern es den Pflegekräften, Intensivpatienten schon früh zu mobilisieren, individuell angepasst an die Statur der Patienten. Ebenso frühzeitig kann das Training der Beinmuskeln nun in der Neurologischen Frührehabilitation beginnen, dank eines computergestützten **Gangtrainers**.

Darüber hinaus hat die Albertinen-Stiftung 2021 seelische Folgen der Pandemie in den Blick genommen: Patientinnen und Patienten der Psychiatrie können sich schon bald in einem „**Therapiegarten**“ erholen, einer grünen Wohlfühloase im Klinikalltag. Nach monatelangen Besuchsverboten war es der Stiftung zudem ein großes Anliegen, die Begegnung zwischen Patienten und ihren Angehörigen zu fördern. Dafür bietet ein neues Ensemble an **Parkbänken** (Foto rechts) vor dem Eingang des Albertinen

Krankenhauses nun bequeme Sitzmöglichkeiten im Freien.

Nicht zuletzt freuten sich Mitarbeitende des Albertinen Krankenhauses im September, nach langer coronabedingter Pause endlich wieder die beliebte **Currywurst** genießen zu dürfen, mit einem leckeren **Eis** als Nachtisch. Und auch zur Weihnachtszeit soll es eine Überraschung für alle Kolleginnen und Kollegen geben.

Zahlreiche Freunde und Förderer haben diese wichtigen Hilfen unterstützt, zum Beispiel:

- **Adalbert Zajadacz Stiftung**
- **Agnes Gräfe Stiftung**
- **Deutsch-Amerikanischer Frauenclub Hamburg e.V.**
- **Hamburger Sparkasse**

Ihnen allen von Herzen Dank!



: Herzbrücke: Ein Wechselbad der Gefühle Ein Jahr voller Umbrüche – doch es geht erfreulicherweise weiter.

Erst zwingt Corona das Herzbrücke-Team zu neuen Lösungen, dann fällt Afghanistan im Sommer 2021 in die Hände der Taliban. Doch auch in dieser schwierigen Lage findet sich ein Weg, weiter herzkranken Kindern zu helfen.

Sonntag, 15. August 2021: Um 7 Uhr morgens liegt die kleine Zafran Bibi auf dem OP-Tisch im French Medical Institute in Kabul. Sie kennt das Prozedere, denn vor zwei Jahren musste ihr krankes Herz schon einmal operiert werden, damals im fernen Hamburg. Nun steht der nächste Eingriff an. Und so schließt sie hoffnungsfroh die Augen: In wenigen Stunden wird ihr Herz endgültig gesund sein – so wie bei fast 50 weiteren Herzbrücke-Kindern, die sich bis dato allein im Jahr 2021 einer lebensrettenden Herzoperation in Kabul unterziehen konnten.

Doch als Zafran Bibi wieder die Augen öffnet, ist alles anders. Denn noch bevor der erste Schnitt gesetzt werden kann, ist das Mädchen aus dem Narkoseschlummer geholt worden. Kabul ist an die Taliban gefallen, das Krankenhaus wird daher geräumt. Herzchirurg Dr. Najeebullah Bina und viele weitere Ärzte brechen sofort zum Flughafen auf, um das Land zu verlassen. Auch weitere Kooperationspartner der Herzbrücke vor Ort tauchen in Verstecken unter, aus Angst vor den Taliban.

Für die herzkranke Zafran Bibi, aber auch für die Herzbrücke generell sind die Geschehnisse des 15. August 2021 ein schwerer Schlag. Es folgen Tage und Wochen der Unsicherheit: Wie kann es weitergehen mit diesem wichtigen Projekt, mit dem die Albertinen-Stiftung und das Albertinen Herz- und Gefäßzentrum seit 2005

bereits fast 400 herzkranken Kindern aus Kriegs- und Krisengebieten das Leben gerettet haben?

Zunächst sieht es so aus, als könnte die Herzbrücke nur noch den afghanischen Kindern helfen, die noch vor der Machtübernahme der Taliban mit ihren Eltern außer Landes geflüchtet waren. Für einen Jungen, den die Flucht in den Iran verschlug, können wir beispielsweise im Herbst ermöglichen, in Deutschland einen neuen Herzschrittmacher eingesetzt zu bekommen.

Dann mehren sich die Hoffnungen: Das French Medical Institute in Kabul öffnet wieder seine Pforten, so dass dort ab Mitte September zumindest kardiologische, minimalinvasive Eingriffe über die Leistenvene durchgeführt werden können. Gerade für Kinder, bei denen die



Hauptschlagader fälschlich mit der Lungenarterie verbunden ist (ein sogenannter Persistierender Ductus Arteriosus), eröffnet das die Chance, auch weiterhin in ihrer Heimat erfolgreich behandelt werden zu können. Am 15. September, genau einen Monat nach dem Machtwechsel, erfahren die neun Monate alte Sahra (Foto oben rechts) und die 15-jährige Shakila eine rettende Behandlung: für beide Mädchen – und für weitere Kinder – die einzige Möglichkeit, zu überleben.

Außerdem knüpft das Herzbrücke-Team Kontakte zu Kinderherzklinden in Nachbarländern. Baldmöglichst sollen die ersten Kinder, darunter auch

die kleine Zafran Bibi, nach Pakistan reisen, in der frohen Hoffnung auf baldige Gesundung.

Die Herzbrücke kann dadurch nach kurzer Unterbrechung weiter viel Gutes bewirken – ein großer Segen gerade in diesen schwierigen Zeiten, der nur dank vielen großzügigen Unterstützerinnen und Unterstützern möglich geworden ist. Stellvertretend für die vielen Freunde und Förderer der Herzbrücke möchten wir daher vor allem diesen Organisationen unseren herzlichen Dank aussprechen:

- : Dietrich F. Liedelt Stiftung
- : Horst F.G. Angermann GmbH

- : KARL BRÖCKER STIFTUNG
- : kinderherzen Fördergemeinschaft Deutsche Kinderherzzentren e.V.
- : Sparda-Bank Hamburg
- : Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.
- : Town&Country-Stiftung (Foto der Scheckübergabe unten links)
- : Weisshaus Immobilienkontor (Foto der Scheckübergabe unten rechts)

Wir freuen uns und sind dankbar, dass so viele Menschen auch in diesem krisengeschüttelten Jahr der Herzbrücke die Treue gehalten und zahlreichen herzkranken Kindern ein neues Leben geschenkt haben!





: Familien fördern: Beistand in Corona-Nöten Besonders belastete Mütter, Väter und Kinder bekamen viel Unterstützung.

Gerade Familien leiden sehr unter der Coronapandemie, angesichts geschlossener oder nur zeitweise zugänglicher Schulen und Kitas, Kurzarbeit, Jobverlust und finanziellen Nöten und nicht zuletzt dem Wegfall zahlreicher Unterstützungsangebote. Welch ein Glück, dass Spenderinnen und Spender der Albertinen-Stiftung diesen Familien zur Seite stehen!

Marek (Name geändert) staunt: So viele Bäume hat er in seinem Leben noch nicht gesehen! Und dieser weite Blick über den See, der mitten im Wald liegt – für den Achtjährigen ist das eine ganz neue Erfahrung. Zuhause wohnt er nämlich in einem Hochhaus im Hamburger Osten, in einer kleinen Wohnung mit seiner Mama und den beiden Geschwistern. Wenn er dort aus dem Fenster schaut, sieht er nur die Betonfassade des Nachbarhauses. Und

in den letzten beiden Jahren kam er wegen der Coronapandemie auch nur selten raus – die Schule war oft geschlossen, oder er hatte Wechselunterricht.

Daher war auch Mareks Freude riesig, als seine Mama ihm im Juni verkündete, dass die ganze Familie eine Woche verreisen würde: Zu viert durften sie in den Sommerferien an einer „Atempause“ der Albertinen-Stiftung teilnehmen. Gemeinsam mit anderen Familien erkundeten Marek, seine Mama und die Geschwister Wälder und Seen im Naturpark Lauenburgische Seenplatte. Sie erforschten die spannende Welt der Steine, gestalteten kleine Kunstwerke, lernten das Bogenschießen kennen. Ganz aus der Welt war die Pandemie zwar nicht, denn Masken und Abstand, Tests und Impfungen prägten auch in 2021 die drei „Atempausen“ in den Sommer- und Herbst-

ferien. Trotzdem genossen mit Marek und seiner Familie **80 Mütter, Väter und Kinder** aus Hamburg und Umgebung die für sie kostenlose Chance, sich endlich vom Corona-Alltag erholen zu können. Für die Familien, die in Zeiten der Pandemie besonders belastet sind, war diese Auszeit ein höchst willkommenes Geschenk.

Wie sehr Familien unter Corona leiden, zeigte sich auch in den Projekten „Familienlotsin“ und „Sorgende Nachbarschaft“: Sowohl werdende Eltern als auch Familien mit größeren Kindern brauchten eine außerordentlich umfassende Begleitung angesichts der Herausforderungen der Pandemie. Das Team Frühe Hilfen im Albertinen Geburtszentrum bekam daher im Oktober Verstärkung: Nun kümmern sich mit Danica Kegel und Neele Leipold zwei „Familienlotsinnen“ um Eltern, die rund um die Geburt Rat und

Hilfe brauchen (Teamfoto unten links). Beim Projekt „Sorgende Nachbarschaft“ gab es ebenfalls einen Wechsel: Seit Februar betreut Nathalie Nadjmi (Foto rechts) Familien in Schnelsen und Umgebung. Die neue Kollegin hat seither bereits ein Netzwerk mit vielen Einrichtungen aufgebaut. So kann sie Familien schnell und kompetent beistehen, wenn es zum Beispiel darum geht, Anträge für eine Kur auszufüllen, Bewerbungen zu schreiben oder einen Kita-Platz zu finden.

Ebenfalls wurde 2021 der Neubau der Albertinen-Kita Schnelsen fertiggestellt. Spenderinnen und Spender ermöglichten hier unter anderem die Anschaffung eines Spielturms, einer Nestschaukel, mehrerer „Zahnputzwagen“ und eines Spielteppichs. Ein Förderer übernahm sogar die Hälfte der Baukosten. Über diese besonders großzügige Zuwendung freuen wir uns sehr!

Die Albertinen-Stiftung konnte so Familien Hoffnung auf bessere Zeiten

inmitten der Pandemie schenken. Dabei standen zahlreiche Freunde und Förderer der Stiftung weiterhin treu zur Seite, um Familien aus dem Raum Hamburg zu unterstützen:

- : Die **Erika und Ilse Töllke Stiftung** und die **Joachim Herz Stiftung** finanzieren die beiden „Familienlotsinnen“.
- : **Hanseatic Help** und die Firma **Ergobaby** stellten Wickeltaschen und eine Erstausrüstung für bedürftige Mütter bereit.
- : Die **Deutsche Postcode-Lotterie**, die **ErlebnisAbenteuerStiftung**, die **Hubertus Wald Stiftung**, die **Karlheinz Hörmann und Söhne GmbH**, die **Kroschke Kinderstiftung** und die **Renate und Heinz Horstkemper Stiftung** ermöglichten die drei „Atempause“-Wochen im Jahr 2021.
- : Die **BerenbergKids-Stiftung**, die Firma **City-Play**, die **IKEA Stiftung** und die **Sparda-Bank Hamburg** sowie mehrere Privatleute und Unternehmen sorgten dafür, dass

Kinder sich nun in der neuen Albertinen-Kita Schnelsen rundum wohlfühlen können.

All unseren Unterstützerinnen und Unterstützern gilt unser großer Dank für ihre wunderbare Hilfe!

Der kleine Marek übrigens war nach den Ferien überglücklich, in der Schule von seiner Reise zu berichten: von dem Fisch, der ihm beim Waten im seichten Wasser am Seeufer zwischen die Füße flitzte, von den Ballons, die er beim Bogenschießen fünf Mal zielsicher mit dem Pfeil zum Platzen brachte, von dem komischen Stein, der anfang zu zischen, als er ihn vorsichtig mit Säure beträufelte... Seine Mitschüler staunten Bauklötze, was Marek alles erlebt hatte. Und plötzlich ist es gar nicht mehr so schlimm, dass vor seinem Fenster nur Beton zu sehen ist. Denn dank der „Atempause“ weiß Marek jetzt, dass die Welt viel größer ist – und nur darauf wartet, von ihm entdeckt zu werden.





: Hilfe für kranke Menschen ohne Papiere Nach der Corona-Zwangspause waren endlich wieder Operationen möglich.

Durch Corona mussten viele Eingriffe verschoben werden. Auch das Projekt „Medizin für Menschen ohne Papiere“ war davon betroffen. Erst 2021 waren wieder einige Operationen im Rahmen dieses Projektes möglich. Besonders in Erinnerung geblieben sind uns zwei Patienten.

Robert G.

Anfangs dachte Robert G. noch, jetzt habe ihn auch Corona erwischt: Schlimme Hustenattacken quälten den 49-jährigen Polen, der schon lange in Deutschland lebte. Als der Husten einfach nicht nachließ, wollte er zum Arzt gehen – doch sein Chef, für den er auf dem Bau schuftete, hatte ihn leider nicht krankenversichert. Robert G. behalf sich mit Hausmitteln, die aber nichts bewirkten. Inzwischen obdachlos, wandte er sich nach quälenden Monaten an eine Hamburger Hausarztpraxis, wo man ihn kostenlos unter-

suchte. Das Ergebnis war niederschmetternd: In seiner Lunge befand sich ein großer Tumor, der auch schon gestreut hatte. Doch sein Arzt gab nicht auf, holte zugunsten seines Patienten verschiedene Organisationen und schließlich auch die Albertinen-Stiftung ins Boot. Unter anderem dank einer großzügigen Spende der **C.H. Boehringer Sohn AG & Co. KG** konnten wir daher im Sommer 2021 den Großteil der Rechnung für einen Eingriff bezahlen.

Feven O.

Seit einiger Zeit konnte Feven O. (Fotos) kaum mehr schlafen. Ständig war sie schlecht gelaunt, und dann bekam sie immer häufiger das beklemmende Gefühl, dass jemand ihr die Kehle zudrückte. Wie sich herausstellte, litt die junge Frau an Morbus Basedow, einer Schilddrüsenerkrankung, die ihren ganzen Körper aus dem

Gleichgewicht brachte. Nur eine Operation würde ihr helfen können – in ihrer Heimat Eritrea gab es allerdings keine entsprechend geschulten Chirurgen. Ihr Bruder, der seit Jahren in Hamburg lebt, setzte daher alle Hebel in Bewegung, um sie für den nötigen Eingriff nach Deutschland zu holen. Im Sommer 2021 war es so weit: Im Ev. Amalie Sieveking Krankenhaus in Hamburg-Volksdorf behandelte Prof. Dr. Ernst von Dobschütz, Chefarzt der Endokrinen Chirurgie, die kranke Schilddrüse der jungen Frau. Endlich gesund, kann sich Feven O. nun wieder auf ihre Ausbildung konzentrieren.

Wir freuen uns, dass Spenderinnen und Spender diese und weitere Operationen auch inmitten der Coronapandemie möglich gemacht haben. Vielen Dank an alle, die Menschen ohne Krankenversicherung beistehen!



: Palliativ begleiten: Letzte Tage voller Leben Erinnerungen teilen, Muskeln entspannen: So gehen Wünsche in Erfüllung.

Die letzten Momente so angenehm wie möglich gestalten: Das ist das Anliegen der Albertinen-Stiftung, wenn eine schwere Krankheit das Lebensende von Patientinnen und Patienten näher rücken lässt. Dafür setzte die Stiftung 2021 auf Bewährtes und neue Ideen.

Eine schwerstkranke Patientin wünscht sich, ihre Erinnerungen an den ersten Apfel nach Kriegsende mit ihren Enkeln zu teilen. Eine junge krebskranke Mutter möchte ihren Kindern für wichtige Meilensteine persönliche Worte hinterlassen: zum 18. Geburtstag, zum ersten Freund, zum Hochzeitstag... Ein dritter Patient hofft darauf, der Tochter im Ausland einen letzten, liebevollen Gruß ausrichten zu können.

Solche Wünsche sind auf der Palliativstation im Albertinen Krankenhaus an

der Tagesordnung. Die Patientinnen und Patienten spüren, dass ihnen nicht mehr viel Zeit bleibt. Umso wichtiger ist es ihnen, ihren Lieben etwas zu hinterlassen, das den Tod überdauert. Seit Herbst 2021 kommt dann Sabrina Görlitz ins Spiel: Die Journalistin mit Weiterbildung im Bereich Palliative Care hält die Erinnerungen von Palliativpatientinnen und -patienten im Rahmen einer kleinen Biographie fest. Aufbauend auf intensiven Gesprächen entstehen besondere Mappen für die Patienten, die Familienangehörigen und Freunde.

Das Erinnerungsstück voller Gefühle zeigt den Patienten: Selbst kurz vor ihrem Tod können sie noch etwas Wunderbares schaffen, das sie mit Stolz erfüllt und ihre Lieben tröstet – ein großes Geschenk. Die Albertinen-Stiftung übernimmt alle Kosten, die dabei entstehen, zum Beispiel aus **Kondo-**

lenzspenden im Andenken an Verstorbene.

Ein weiteres beliebtes Angebot konnte 2021 nach monatelanger Corona-Zwangspause wieder aufgegriffen werden: die Bewegungstherapie am Bett, welche Muskeln stärkt und lockert, die unter der Bettlägerigkeit gelitten haben. Das viele Liegen wird auch durch bequeme Nackenstützkissen (Foto) erleichtert, die die **Jan von Appen Stiftung** und die **MANGAN Hospiz- und Palliativ-Stiftung Norddeutschland** großzügig gefördert haben.

Allen Unterstützerinnen und Unterstützern gilt unser großer Dank, dass sie Palliativpatientinnen und -patienten Erholung, Erleichterung und einen besonderen Erinnerungsschatz schenken!



: Gut begleitet altern: Volle Kraft voraus Seniorengeeignete Geräte stärken sanft die Muskeln älterer Menschen.

Gerade bei Seniorinnen und Senioren ist Bewegung für das Wohlbefinden extrem wichtig. Die Albertinen-Stiftung hat daher 2021 einige Fitnessangebote für ältere Menschen ins Leben gerufen, mit der wunderbaren Hilfe großzügiger Freunde und Förderer.

Munter unterhält sich das Ehepaar Bach (Name geändert) auf der bequemen Bank am Albertinen Haus. Ein normaler Frühlingstag, ein normaler Zeitvertreib, und doch ist es für die beiden Bewohner der Senioren-Wohnanlage am Albertinen Haus ein besonderer Tag: Zum ersten Mal testen sie den neuen „Trainingsgarten“, dessen Bau sie bisher bei Spaziergängen eifrig verfolgt hatten. Begleitet wird ihre Unterhaltung daher von viel Beinarbeit: Direkt vor der Bank sind

zwei Scheiben mit Pedalen installiert, an denen sie quasi Fahrrad fahren können, ohne sich von der Stelle zu bewegen. Die Eheleute Bach sind begeistert: Endlich wieder Sport, und dann auch noch direkt vor ihrer Haustür! Denn aufgrund von Corona sind die Sportstätten der Umgebung zu diesem Zeitpunkt schon seit Monaten geschlossen gewesen, und die Fahrt in umliegende Parks war den beiden mit Bus und Bahn zuletzt auch zu riskant. Zu groß war und ist die Angst vor dem allgegenwärtigen Coronavirus.

Die Einrichtung des Trainingsgartens, der Mitte April offiziell eingeweiht wird, kommt somit genau zur richtigen Zeit: An Balance-Balken, Nordic- und Radtrainern können Seniorinnen und Senioren hier ihre Muskeln stärken,

den Gleichgewichtssinn schulen und die Beweglichkeit verbessern. Davon profitieren nicht nur die Eheleute Bach: Angesprochen sind Nachbarn aus der angrenzenden Wohnanlage und dem näheren Umfeld ebenso wie Patientinnen und Patienten des Albertinen Hauses, die nach einer akuten Erkrankung wieder auf die Beine kommen möchten. Selbst das Training mit anderen Sportsfreunden ist in Pandemie-Zeiten möglich, denn im Freien und mit genügend Abstand muss niemand Sorge vor einer Ansteckung haben. Das schafft Gemeinschaft und hilft so gegen die coronabedingte Einsamkeit, die gerade bedürftige Senioren hart trifft. Kosten entstehen nämlich ebenso wenig, was gerade für Nutzerinnen und Nutzer mit kleiner Rente eine große Erleichterung

darstellt. Und wenn das Training dann geschafft ist, laden Tisch und Bänke geschützt unter einem Pavillondach zur Erholung ein – auch das wieder mit guter Belüftung und ordentlichem Abstand.

Dass der Trainingsgarten dem Ehepaar Bach und so vielen anderen Menschen Freude bereitet, ist Freunden und Förderern der Albertinen-Stiftung zu verdanken, die die Kosten in Höhe von gut 45.000 Euro finanzieren. Und weil die Albertinen-Stiftung erfreulicherweise auch in den Folgemonaten viel Unterstützung für das Projekt „Gut begleitet altern“ erfährt, kann sie weitere, vor allem sportliche Angebote ins Leben rufen: Der Trainingsgarten kann dank Spenden um Geräte speziell für die Oberkörpermuskulatur ergänzt werden, der Krafttrainingsraum im Albertinen Haus erhält eine dringend nötige „Frischzellenkur“, und im Albertinen Krankenhaus entsteht ein neues Fitnesszentrum für die Herz-sportgruppe und andere Patientinnen und Patienten.

Außerdem fördert die Stiftung das fröhliche Beisammensein, das nach den ersten Impferfolgen allmählich wieder möglich wird. So wird die Bibliothek im Albertinen Haus mit neuen Möbeln und besserer Technik ausgestattet. Seniorinnen und Senioren können hier künftig wieder Computerkurse besuchen oder sich einfach mal in netter Runde treffen.

Darüber hinaus sind auch 2021 zwei zusätzliche Betreuungskräfte im Einsatz, deren Stellen mit Spenden finanziert werden. Sie können pflegebedürftigen Bewohnerinnen und Bewohnern im Albertinen Haus und im Max Herz Haus besonders viel liebevolle Aufmerksamkeit schenken, ganz ohne Zeitdruck.

Für die vielfältigen Hilfestellungen, die dieses segensreiche Wirken ermöglicht haben, danken wir allen Spenderinnen und Spendern von ganzem Herzen, stellvertretend zum Beispiel folgenden Förderern (s. auch Foto unten):

- **Bernd und Jutta Drebing-Stiftung**
- **Hamburger Abendblatt hilft e.V.**
- **Haspa Lotteriesparen**
- **Hausbeirat der Service-Wohnanlage am Albertinen Haus**
- **Eheleute Ute und Peter Hiller**
- **Karl-und-Gertrud-Herberg-Stiftung**
- **Merck Finck Stiftung**

Sport, Gemeinschaft und liebevolle Betreuung – dank großzügiger Spenden.

Einen Wermutstropfen bringt das Jahr 2021 allerdings trotzdem: Die Johanna und Fritz Buch-Ambulanz, die für ältere Menschen eine besondere Sprechstunde zur Mobilität anbietet, muss coronabedingt nahezu durchgehend geschlossen bleiben.

Umso dankbarer sind wir, dass die **Johanna und Fritz Buch Gedächtnis-Stiftung** bereits zugesagt hat, die Ambulanz nach ihrer Wiedereröffnung weiter zu fördern.





: Heimat geben: Dankbar für neue Chancen Sara Habib und Parsa Aghae haben trotz Krise den Neuanfang in Hamburg geschafft.

In der Fremde Fuß fassen: Das war für Geflüchtete schon vor Corona nicht einfach und ist durch die Pandemie noch schwieriger geworden. Doch mit der richtigen Unterstützung kann der Neuanfang selbst in diesen Zeiten gelingen, wie sich 2021 auch im Projekt „Heimat geben“ zeigte.

Luca möchte Buntstifte sortieren, Emilia zeigt stolz ihr selbstgemaltes Regenbogenbild, Fynn hat sich am Tisch gestoßen und will geröstet werden: 15 Kinder wuseln an diesem sonnigen Herbstmorgen in der Kindertagesstätte um Sara Habib (Name geändert; Foto oben entstand vor Corona), und die junge Frau strahlt vor Freude – inmitten der Kinderschar ist sie ganz in ihrem Element. Einige Kilometer entfernt trägt währenddessen Parsa Aghae (Name geändert) ein paar Zementsäcke auf eine Baustelle. Ein anstrengendes Unterfangen, doch

auch dieser junge Mann hat ein fröhliches Lächeln im Gesicht. Arbeiten gehen zu können, sich zu beweisen und dafür Anerkennung zu bekommen: Für diese Chance ist Parsa Aghae jeden Tag aufs Neue dankbar.

Sara Habib und Parsa Aghae sind Paradebeispiele dafür, was man auch bei widrigsten Startbedingungen erreichen kann. Denn beide mussten vor Jahren aus ihrer Heimat fliehen – Sara Habib aus Syrien, Parsa Aghae aus dem Iran. Beide fanden über ihren christlichen Glauben zur Hauptkirche St. Michaelis. Eine glückliche Fügung: Darüber lernten sie das Projekt „Heimat geben“ kennen, mit dem die Kirchengemeinde und die Albertinen-Stiftung geflüchtete Christen beim Neuanfang in Hamburg unterstützen.

Projektleiterin Susanne Graeper nahm die beiden traumatisierten jungen

Menschen schon bald unter ihre Fittiche und stellte die Weichen für eine gelungene Integration in Deutschland: Sie vermittelte ihnen zum Beispiel Sprachkurse und Sprachpaten, Wohnungen und Therapieplätze, begleitete sie zu Ärzten und Ämtern, hatte ein offenes Ohr für alle Fragen und Anliegen. Dank dieser umfangreichen Betreuung schien im Frühjahr 2020 das nächste große Ziel für Sara Habib und Parsa Aghae in greifbare Nähe gerückt: Beide durften darauf hoffen, schon bald eine Ausbildung zu beginnen – Sara Habib als Sozialpädagogische Assistentin, Parsa Aghae als Bäcker.

Dann kam Corona, und plötzlich war nichts mehr wie vorher. Parsa Aghae verlor seinen Aushilfsjob, als die Bäckerei, in der er arbeitete (Foto S. 11 links; Foto entstand vor Corona), in wirtschaftliche Schieflage geriet. Die

Fahrschule, in der er sich eigentlich gerade auf den Führerschein vorbereitete, schloss ebenso ihre Pforten wie die Kita, in der Sara Habib ihre Ausbildung angestrebt hatte. Auch die Sprachkurse der beiden fielen ersatzlos aus, genauso wie die Gottesdienste, die ihnen bisher Kraft geschenkt hatten. Mit einem Mal saßen beide allein zuhause, ohne Perspektive, dafür aber mit vielen Ängsten und Sorgen.

In diesen dunklen Zeiten war Susanne Graeper täglich für ihre Schützlinge da. Zwar wegen der Kontaktbeschränkungen über Monate hinweg nur telefonisch und digital, aber immerhin: Für die beiden traumatisierten jungen Christen waren Susanne Graepers aufmunternde Nachrichten Gold wert, genauso wie der immense Einsatz der Projektleiterin bei Behörden, Ärzten und Arbeitgebern. Das Wissen, umsorgt zu sein, und ihr tiefer Glaube ließen sie immer wieder neue Hoffnung schöpfen.

Langsam, aber sicher wendete sich dadurch das Blatt für die beiden doch wieder zum Guten, mitten in der Pandemie. Bald zwei Jahre, nachdem das Coronavirus in ersten Zeitungsmeldungen auftauchte, hat Parsa Aghae die theoretische Führerscheinprüfung mittlerweile auf Anhieb bestanden und wird in Kürze zur praktischen Prüfung antreten. Beruflich hat er sich neu orientiert und im Sommer eine Ausbildung zum Betonbauer angefangen, die zugleich mit einem Sprachkurs speziell für das Handwerk verbunden ist. Der junge Mann war für diese große Chance so dankbar, dass er gleich einigen Gemeindegliedern von St. Michaelis, die ihn ebenfalls auf seinem Weg ins Berufsleben begleitet hatten, einen prächtigen Blumenstrauß überreichte (Foto unten rechts).

Auch Sara Habib konnte zwischenzeitlich ihre Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistentin absolvieren und hat nach deren bravourös bestande-

nem Abschluss große Pläne: Bald wird sie die anspruchsvolle Erzieherinnen-Ausbildung beginnen, unterstützt durch ein Stipendium, das ihr das **Haus des Stiftens** aufgrund ihres beeindruckenden Werdegangs zusprach.

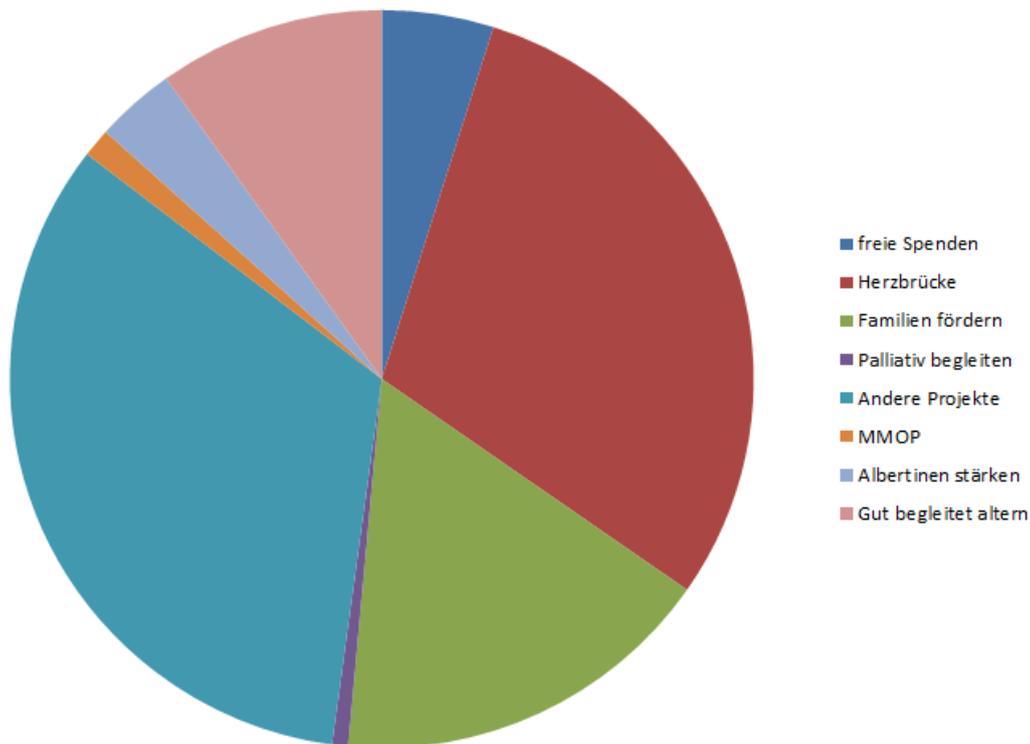
Das Wissen, umsorgt zu sein, und der tiefe Glaube schenkten Hoffnung.

Und so steht den beiden jungen Geflüchteten an diesem Herbstmorgen, inmitten spielender Kinder oder staubiger Zementsäcke, das Glück ins Gesicht geschrieben. Denn Sara Habib und Parsa Aghae haben ihren Weg (wieder-)gefunden. Auf sie wartet nun ein gutes Leben in Frieden und Sicherheit – dank Susanne Graeper, dank „Heimat geben“ und dank vielen Freunden und Förderern (insbesondere der **Hubertus Wald Stiftung**), die dieses Projekt unterstützen.



: Aktuelles

Das Jahr 2021 in Daten & Fakten.



Spenden und Förderungen

Die meisten Spenden gingen 2021 für „**Andere Albertinen-Projekte**“ ein, insbesondere dank einer besonders großzügigen Spende, die die Hälfte der Baukosten der Albertinen-Kita Schnelsen deckte. Doch auch ohne diese Förderung nahm dieser Spendenbereich mit einem Drittel den größten Anteil im „Spendenkuchen“ der Albertinen-Stiftung ein, s. Grafik. Dicht dahinter folgte die **Herzbrücke** mit fast 30 Prozent aller Spendeneingänge. Das freut uns sehr, da auch 2021 liebgewonnene Benefizveranstaltungen wie das Konzert im Hamburger Michel und das Golfturnier im Sommer leider coronabedingt ausfallen mussten.

Ebenfalls erfreulich stark unterstützten Spenderinnen und Spender die Projekte „**Familien fördern**“ (ein Sechstel aller Spendeneingänge) und „**Gut begleitet altern**“ (ein Zehntel). Die übrigen Spenden waren entweder ohne Zweckbindung oder verteilten sich (in dieser Reihenfolge) auf die Projekte „**Albertinen stärken**“, „**Medizin für Menschen ohne Papiere**“ und „**Palliativ begleiten**“.

Wir sagen DANKE, dass Freunde und Förderer auch 2021 wieder so viel segensreiches Wirken der Albertinen-Stiftung ermöglicht haben!

Einige Zahlen aus unserer Arbeit:

1.500

Kontakte der „**Familienlotsinnen**“
mit werdenden Eltern

>60

erfolgreich behandelte Kinder
bei der **Herzbrücke**

80

glückliche Mütter, Väter und Kinder
bei der „**Atempause**“

40

Stunden **Bewegungstherapie**
für Palliativ-Patientinnen und
-Patienten

>300

Nackenstützkissen für Palliativ-
Patientinnen und -Patienten

1.000

Currywürste und Eiskugeln für
Albertinen-Mitarbeitende

1

„**Trainingsgarten**“ für Seniorinnen und Senioren am Albertinen Haus

computergestützter **Gangtrainer** für die Neurologische Frührehabilitation

Behandlungsliege für die Ergotherapie

Spielturm für die Albertinen-Kita Schnelsen

... und vieles mehr



Albertinen-Stiftung
Süntelstraße 11 a
22457 Hamburg

Tel. 040 55 88 - 23 48 oder - 28 36
Fax 040 55 88 - 29 55
info@albertinen-stiftung.de

**Wir sind bei smile.amazon.de -
Unterstützen Sie uns mit Ihrem Einkauf!**

: So können Sie helfen

Kontoinhaberin
Kreditinstitut
IBAN
BIC
Verwendungszweck

Albertinen-Stiftung
Bank für Sozialwirtschaft
DE 27 2512 0510 5588 0558 80
BFS WDE 33 HAN
Weihnachten 2021



GiroCode für Smartphone
bzw. Banking App,
ebenso an Bankautomaten mit
Überweisungsfunktion nutzbar

albertinen-stiftung.de